

„Heldhaft“

In meiner Zeit bei der BGSi Stuttgart (Bundesgrenzschutz Inspektion Stuttgart), ereignete sich im Stuttgarter Hauptbahnhof im Jahre 1999 folgende Geschichte:

Mein Kollege POM P. und ich kannten uns schon aus unserer gemeinsamen Zeit in Oerlenbach. Er war damals in der 1./-, vormals 9./-, und ich in der 2./- vormals 10. Hundertschaft. Wir kamen gerade von einem Streifengang aus der großen Bahnhofshalle des Stuttgarter Hauptbahnhofs zurück zur Dienststelle.

Die Dienststelle, in der sich nur die jeweils diensthabende Gruppe aufhielt, lag im Nordflügel des Hauptgebäudes. Im Erdgeschoß befanden sich u.a. die Leitstelle, die Vernehmungs- und Gewahrsamsräume und der Aufenthaltsraum. In diesem „Gemeinschaftsraum“ fanden auch die Dienstgruppenbesprechungen statt. Das wertvollste an diesem Raum war jedoch, dass dort die, vor allem in den Nachtschichten unheimlich wichtige und von jedem geschätzte, Kaffeemaschine stand.

Vom Erdgeschoß aus erreichte man auch die Garage. Zwei Dienstfahrzeuge hatten dort Platz. Der Rest der Fahrzeuge stand auf einer reservierten Fläche vor dem Nordflügel. Auch technisches Gerät, meist vom Schirrmeister PHM J. (auch aus Oerlenbach 2. Hu.), lagerte in der Garage.

In den Kellerräumen befanden sich die Umkleieräume und eine kleine Küche, in der man sich nach Dienstende gerne noch bei einem Bierchen zusammensetzte und in lockerer Gesprächsrunde nicht nur Geschehnisse der vergangenen Dienstschrift durchdiskutierte. Ach ja, die Sanitärräume (Duschen und Toiletten) fand man auch im Untergeschoß.

Übrigens, als mit dem Neu- oder Umbau von Stuttgart 21 begonnen wurde, war der Nordflügel *1 das erste Gebäudeteil, das dem Abrissbagger zum Opfer fiel. Die Dienstgruppen zogen zuvor in die neuen Dienst-Räume, die sich in der Königstrasse befinden.

Um damals Einlass in die Dienststelle zu erlangen, gab es zwei Möglichkeiten:

Erstens, ... man klingelte an der Eingangstür. Ein schriller Ton war dann in der Leitstelle zu hören und das Bild des „Klinglers“ erschien auf dem Monitor, der sich im Blickfeld des Wachhabenden befand.

Oder zweitens, ... die zurückkehrende Streife meldete sich über das Funkgerät, mit dem eigenen Rufnamen an.

(Zu meiner Zeit in Stuttgart, war der Rufname „Stella“ - plus eine Zahl, die jedem Beamten bei Dienstbeginn zugeteilt wurde – z.B. „Stella 14“)

Wir meldeten uns mittels Funkgerät mit unserem Rufnamen an.

War der Wachhabende gut drauf, kam öfters mal vor dem Öffnen eine „blöde“, aber scherzhaft gemeinte Antwort wie z.B. „wollä mä die Frankä rei lasse“ oder „Gottle - die scho wiedder“! Das störte uns aber nicht. Eine genauso „scherzhaft – blöde“ Antwort blieben wir Franken den Schwaben meist nicht schuldig.

Der Wachhabende, nach unserem Eintreten, in seinem unverwechselbarem breiten schwäbischen Dialekt, den man oft erst nach einem „hä?“ beim zweiten Male so richtig verstand:

„Ernscht, ihr müscht gar net ärscht abrüschtä - müscht grad zum nächschtä Einsatz gehe!“

Dabei grinste er übers ganze Gesicht --- was man so oder so deuten konnte!

„Vo dä Bahn häbä sä a`grufä – müsich mal komme – häbä dort ä Probleml!“

Er meinte noch (übersetzt in´s Deutsche): Eine Frau hat eben angerufen und bat um Hilfe. In ihrem Büro befände sich ein „Untier“. Riesengroß mit einem unbehaarten, mindestens 30 cm langen Schwanz. Könnte eine Ratte sein oder so was fürchterlich Ähnliches. Sie könnten das Büro nicht verlassen und flehte um schnelle Hilfe.

Der Wachhabende beschrieb uns noch wo, laut Angaben der Anruferin, sich das Büro im Südflügel *² befand.

Mein Kollege POM P. schnappte sich, nach kurzem Überlegen, einen Baseballschläger, der schon eine längere Zeit in der Dienststelle herumlag und höchstwahrscheinlich von irgendeinem „Bösewicht“ stammte, der irgendwann im Bahnhof mal sein Unwesen trieb ---- und los ging's.



Zehn Minuten später standen wir an der beschriebenen Tür zum Büro im Südflügel. Anklopfen!

Ein kaum vernehmbares „komme se reil!“ war zu hören.

Was wir dann zu sehen bekamen, erinnerte sehr stark an irgendeinen lustigen Hollywood-Streifen aus den 50er Jahren. Zwei Damen standen, die Hände vor´s Gesicht haltend, mit weit aufgerissenen, ängstlich dreinschauenden Augen, auf ihren Schreibtischen.

Mit stockender Stimme, auf ein kleines Schiebetür-Schränkchen deutend, flüsterte die eine leise, gerade so als ob nur wir, aber auf keinem Falle das „Lebewesen“ hinterm Schränkchen es hören und dadurch gewarnt werden sollte:

„Da hintre isch es Untier!“

Nach kurzer Absprache verständigten wir uns auf folgende Taktik:

Ich ziehe ruckartig, in der Hoffnung das „Untier“ wird sichtbar, das Schränkchen weg von der Wand und mein Kollege versucht mit dem „Schläger“ den ungebetenen Eindringling zu erlegen.

Getan wie besprochen. Ein kräftiger Ruck und der Schrank war weg von der Wand. Wie ein Blitz schoss das „Untier“ aus seiner Deckung, die ihr der Schrank bot, in Richtung eines in der Nähe stehenden weiteren Schrankes. Im selben Moment sauste der „Baseballschläger“ herunter und traf zielsicher den Eindringling mit voller Wucht auf den Kopf. Der Schlag war so heftig, dass nicht mal mehr ein Quietschen zu hören war. Der Eindringling, der eine Ratte mit geschätzten 30 cm Länge einschließlich Schwanz war, bewegte sich nicht mehr.

Voller Stolz, mit einem Grinsen im Gesicht, das noch breiter war als das vom vorher beschriebenen Wachhabenden, fasste POM P. die erlegte Ratte mit Daumen und Zeigefinger am Schwanz, hob sie triumphierend hoch, lief an den Damen vorbei auf den Papierkorb zu und ließ die tote Ratte in diesen fallen.

Die Damen verfolgten mit blassem Gesichtsausdruck wortlos das Geschehen.

Höflich, wie es unsere Art war, verabschiedeten wir uns nach getaner Arbeit und verließen den „Tatort“ in Richtung Dienststelle.

Zumindest für diesen Tag, so glaube ich, war unser Tun für die beiden Damen „heldenhaft“.

Falls es für diesen Einsatz einen Tagebucheintrag gegeben hat, dann wohl mit der Überschrift:

„Jeden Tag eine gute Tat!

*1 Abrissbeginn Nordflügel 01. August 2010

*2 Abrissbeginn Südflügel 13. August 2012

Bemerkungen am Schluss:

Der POM P. wurde zusammen mit mir im April 2001 heimatnah, im Rahmen der „Personellen Umsetzung des BGS-Konzeptes“ vom BGSAMT S, Dienstort BGSI S zum BGSAMT SAD, Dienstort BGSI WÜ versetzt.

Dort ist er noch heute, allerdings nicht mehr lange (Pension) und mittlerweile als PHK.

BGSAMT S: Bundesgrenzschutzamt Stuttgart
BGSI S: Bundesgrenzschutzinspektion Stuttgart
BGSAMT SAD: Bundesgrenzschutzamt Schwandorf
BGSI WÜ: Bundesgrenzschutzinspektion Würzburg ...
... seit Juni 2005 BPOLI Würzburg (Bundespolizeiinspektion WÜ)

Autor: Ernst Ums